

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Cst. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Werberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Michels, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortl. Redakteur L. B.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Haub & Co., Invalidenbank.
Verantwortl. für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 452

Montag, 2. Juli.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die schlaggehaltene Zeitschrift oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
50 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Beisetzung der Leiche Carnots.

Ueber die am gestrigen Sonntag in Paris stattgehabten großartigen Beisetzungsfeierlichkeiten für den ermordeten Präsidenten Carnot liegen folgende ausführliche Nachrichten vor:

Paris, 1. Juli.

Der Sarg mit der Leiche Carnots wurde gestern Abend 10 Uhr auf einem Katafalk im Ehrenhof des Elysee aufgebahrt. Seit gestern Abend begannen auch schon die Neugierigen sich in den Straßen längs des Weges, welchen der Leichenzug nehmen wird, aufzustellen. Um 3 Uhr früh wogte zwischen dem Elysee und der Notre-Dame-Kathedrale bereits eine dicht gedrängte Menge, die noch immer Zuwachs erhielt. Sungen verlaufen Trittleitern, Bänke und Stühle. Der Konfödien-Platz und der Platz vor dem Hotel de Ville waren schwarz von Menschen. Die Menge verhielt sich im Allgemeinen ruhig.

Um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr nahmen die Truppen Aufstellung in den Straßen, welche der Trauerzug passierte. Träger von Kränzen bewegten sich in ununterbrochenem Zuge zum Elysee. Der Zugang zu den Champs Elyses, wo sich die Deputationen aufstellten, war von einer dicht gedrängten Menschenmenge eingenommen. Um 9 Uhr begannen die Deputationen von Körper-schaften einzutreffen. Die Fenster und die Dächer waren besetzt von Neugierigen, deren Haltung eine ernste war. Das Menschen-gedränge war besorgniserregend; es herrschte eine drückende Hitze. In den anliegenden Straßen hatte man außer Leitern und Gerüsten auch Wagen und Wagenteile aufgestellt, auf denen Neugierige Platz nahmen. Die Gesandten und Militärattachés, sowie die Mitglieder der Regierung wurden bei ihrem Eintreffen von der Menge begrüßt, die Truppen präsentirten. Um 10 Uhr erschien der Präsident Casimir-Perier und wurde von allen anwesenden Generalen empfangen. Um 10 Uhr 25 Minuten gab General Saussier das Zeichen zum Aufbruch des Zuges, die Truppen bildeten Spalier und präsentirten. Der Zug bewegte sich in der Mitte der Straße und wurde von der Menschenmenge unter Zeichen tiefer Ergriffenheit empfangen. Garde républicaine zu Pferde eröffnete denselben, dann folgten der Kranz des Präsidenten Casimir-Perier und die Wagen des Klerus, welcher den Sarg begleitete. Der Leichenzug wurde von 6 Pferden gezogen. Der Leichenzug war wundervoll geschmückt, die Bahre von Trifoloren eingehüllt. Hinter dem Leichenzug schritten Offiziere mit den Orden des verstorbenen Präsidenten, ihnen folgten die drei Söhne Carnots, dann Casimir-Perier an der Spitze zahlreicher Inhaber des Großkreuzes vom Orden der Ehren-legion und seiner Maison militaire, hierauf der Präsident des Senats Challemeil-Lacour und der Vicepräsident der Kammer de Mahy, die Gesandten, die höchsten Beamten der Regierung, die besonders von Monarchen und regierenden Häuptern zur Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten abgesandten Persönlichkeiten, das diplomatische Korps, Senatoren, Deputirte, die Generalität. Um 11 Uhr 20 Minuten verließ der Zug das Elysee. Auf dem Wege wurden nur hier und da einzelne Bravourse laut, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. Vielfach wurden Frauen, Kinder, selbst Soldaten unwohl, konnten jedoch ohne besonderes Aufsehen entfernt werden.

Auf dem ganzen Wege des Trauerzuges erhob sich, wo Casimir-Perier vorüber schritt, in der Menge eine große Bewegung der Sympathie und Aufmerksamkeit. Sehr bemerkt wurden unter den Kränzen diejenigen des deutschen Kaisers, der Kaiser von Oesterreich und Rußland, der russischen Marine und des Königs von Italien. Gegen Mittag traf der Zug in Notre-Dame ein. Bei dem Eintreffen des Trauerzuges an der Kirche trat General Saussier mit seinem Generalstab auf die linke Seite des Zuges und grüßte die Leiche ehrerbietig mit dem Degen, während die Hornisten bliesen und die Tambours anschlugen. Sämtliche Glocken in den Champs Elyses ließen Trauergeklirr ertönen. Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, umgeben von dem gesammten Klerus, empfing den Sarg am Portal. Die Ausschmückung der Kathedrale machte einen großartigen Eindruck. Vor Ertheilung der Absolution gab der Erzbischof in einer Allosution dem Wunsch Ausdruck, daß der Pflcht geweihte Leben Carnots möge eine große Lehre sein für eine Einigung aller Kinder des französischen Vaterlandes durch das Bündniß des Patriotismus und des Glaubens. In der Kirche kamen in Folge der Hitze zahlreiche unbedeutende Unfälle vor. Die kirchliche Ceremonie endete um 2 Uhr.

Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung und langte gegen 3 Uhr im Pantheon an. Auf dem ganzen Wege ver-harrte die Menge in andachtsvoller Haltung, nur auf Augen-blicke brach sie in Weisfall aus, besonders beim Vorüberstreiten

des Präsidenten Perier. Beim Passiren der Botschafter in großer Uniform machte sich eine lebhaftere Bewegung der Neu-gierde bemerkbar, jedoch ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen. Unzählige Kränze wurden getragen und gefahren. Beim Pan-théon wurde der Sarg herabgehoben und in die Vorkhalle ge-tragen, wo mehrere Reden gehalten wurden, während der Zug vorbeidestirte.

Die Rede des Ministerpräsidenten Dupuy hatte folgen-den Wortlaut:

Carnot hat sein Leben für das Land hingegeben, er ist gestor-ben für Frankreich und die Republik, getroffen von der wilden Rache einer Sekte, welche die Vereinigung der Völker ohnmächtig zu machen wissen wird; er fiel wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre, er sprach bereits von der Stunde der Rube, denn er dachte nicht daran, sich um eine Wiederwahl zum Präsidenten zu bewer-ben, welche er als dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufend an-sah; von der Aufgabe des Präsidenten hatte er einen sehr hohen Begriff; er hatte es verstanden, überall im Lande selbst wie nach außen Sympathie zu erwecken. Frankreich, sowie das Ausland, im Schmerz geeint, bringen nunmehr Beweise ihrer Sympathie dar für den Menschen, den Bürger und das Staatsoberhaupt, nament-lich aber für den Freund des Friedens, dem er seine Kräfte ge-weiht, den er immer verherrlicht hat; er wird im Pantheon seine Ruhestätte finden neben dem „Organisator des Sieges“. Der Tod wird somit das Genie des Krieges und das Genie des Friedens bergen; die Geschichte wird sagen, er habe alle Franzosen in der toleranten, weisen, freien und dem Fortschritt huldigenden Repu-blik vereint wollen. Dupuy hob sodann die Eigenschaften Car-nots hervor und wies nach, wie seine Popularität stets im Zuneh-men begriffen war; er schloß mit den Worten: Lebe wohl! Dein Andenken wird nicht untergehen. Frankreich fühlt die Größe seines Verlustes. Wir danken Dir, daß Du eine Einigung aller seiner Söhne vorbereitet hast, eine Einigung in der gemeinsamen Liebe zur Republik und zum Vaterlande. Wir werden den Grundsatz Deines politischen Strebens festhalten, den Grundfals, um der Re-publik zu dienen, niemals Frankreich aus dem Auge zu lassen. Die Republik neigt über Deinem Sarge die trauerumflorte Fahne. So nimm hin die letzte Ehrfurchts-Bezeugung ihrer Dankbarkeit und Trauer.“

Der Vizepräsident der Kammer de Mahy verließ in seiner Rede der Trauer, der Entrüstung und dem Jorne über das ungeheure Verbrechen Ausdruck und erinnerte an die hohen persönlichen Eigenschaften und die seltene Bescheidenheit Carnots.

Niemals habe der Tod eines Staatsoberhauptes eine tiefere Empfindung einmüthiger und wahrer Trauer hervorgerufen. Der Redner gab sodann einen Lebensabriß Carnots und fügte hinzu, es könne nicht von einem Mörder abhängen, Frankreich in Trost-losigkeit zu stürzen und um seine Fassung zu bringen. Attentate würden das Parlament nicht ablenken von seinem Werke des Fort-schrittes. Das Parlament würde die notwendigen Reformen ins Werk setzen und feindselige Elemente energisch unterdrücken. Es würde sich hierin eins wissen mit dem Willen des Volkes, welches den internationalen Kosmopolitismus verwerfe und die Eintracht des Landes wünsch. Jeder Franzose würde bereit sein, sein Leben zu opfern, vor Allem aber müßte ein Jeder seinen Haß, seine Rachsucht und seine Vorurtheile dem Wohle des Landes zum Opfer bringen.

Der Präsident des Senats Challemeil-Lacour erinnerte in seiner Rede an die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Lazare Carnots ins Pantheon im Jahre 1889.

„Frankreich“, so führte er aus, „trägt im Gefühl seiner Stärke und Lebenskraft mit Würde die Narbe, welche es durch Carnots Tod erhalten hat. Seine Wunden flößen Achtung ein durch die Sicherheit, mit der es aus solchen Krisen hervorgeht. Ein Arbeiter ist mitten in seinem Schaffen dahingerafft worden, sein Werk aber schreitet fort und bleibt erhalten. Der Schlag, der uns in Lyon getroffen, findet einen Widerhall in den Zeugnissen der Sympathie, aus denen wir mit Recht Kraft und Stolz schöpfen können.“ Challemeil-Lacour hielt in beredten und bewegten Worten eine Lob-rede auf Carnot, dessen Leben einem Leben Achtung, Bewunderung und Liebe einflößen mußte. Niemals habe Carnot sich von jener Ruhe entfernt, jener Haltung und Würde, die eine so unschätzbare Gabe eines Staatsmannes ist. „Nag diese Ruhe“, so schloß Challemeil-Lacour, „uns in der schweren Stunde treu bleiben, die wir durchmachen, in dieser von dunklen Problemen erfüllten Zeit. Wir können nichts Besseres thun, als dem Lichte zu folgen, das Carnots Leben durchleuchtete, der Hefen Vaterlandsliebe und der unverbrüchlichen Berechnung der Gesehe.“

Nach einer Rede des Generals Andre und nach Been-digung des Vorbeimarsches des Zuges und der Truppen wurde der Sarg in die Gruft hinabgelassen, was ohne Störung vor sich ging. Die Menge zerstreute sich langsam. Kirchliche Trauerfeiern zum Andenken Carnots fanden in zahlreichen Städten der Provinz und des Auslandes statt.

Die folgenden Depeschen geben ein Bild von der herzlichen Theilnahme Deutschlands bezw. des deutschen Kaisers an der Todtenfeier.

Berlin, 1. Juli. Die für den Präsidenten Carnot heute in der Hedwigskirche stattgefundene Gedächtnis-feier gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. General v. Winterfeld, Kommandeur des Gardekörps, mit der Stellvertretung des Kaisers beauftragt, sprach dem Botschafter Herbet die warme Theilnahme des Kaisers an dem Trauerfall, der ganz Frankreich betroffen, aus. Bei

der Feier waren die höchsten Würdenträger des Reichs- und Staatsdienstes, sowie des Hofes anwesend, ebenso das gesammte diplomatische Korps, die städtischen Behörden, die französische Kolonie und viele Personen aus allen Kreisen der Berliner Gesellschaft. Von Fürstlichkeiten waren anwesend Prinz Friedrich von Hohenzollern und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg.

Paris, 30. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster legte heute Abend, begleitet von den Herren der Botschaft, den Kranz des Kaisers Wilhelm im Palais Elysee an dem Sarge Carnots nieder. An dem Kranze, welcher von seltener Schönheit ist und aus Gloirerosen und Orchideen besteht, befindet sich eine schwarz-weiß-rothe Schleife mit einem goldgestickten gothischen W. und der Kaiserkrone. — Graf Münster wird morgen an dem Leichenzuge mit sämmtlichen Herren der Botschaft theilnehmen.

Paris, 1. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster setzte heute Vormittag bei der Trauerfeierlichkeit für den Präsidenten Carnot den Ministerpräsidenten Dupuy und den Minister des Auswärtigen Hanotaux davon in Kenntniß, daß der Deutsche Kaiser die beiden durch das Reichsgericht verurtheilten französischen Offiziere begnadigt hat. Der Ministerpräsident Dupuy übermittelte die Nachricht dem Präsidenten der Republik, sobald derselbe im Elysee eingetroffen war. Der Präsident der Republik ersuchte den Ministerpräsidenten, dem Deutschen Kaiser zu danken für das so hochsinnige Gedenken eines Tages wie des heutigen, welches beiden großen Nationen zu Herzen gehen würde. Die Nachricht von der Begnadigung verbreitete sich schnell unter den Theilnehmern der Feier und rief tiefe Bewegung hervor.

Paris, 1. Juli. Die Nachricht von der Begnadi-gung der beiden in Glaz inhaftirten französischen Offiziere rief im Publikum eine tiefgehende frohe Ueberraschung hervor; allerorten konnte man Bemerkungen vernehmen, welche Freude und Genugthuung über den Akt des Kaisers Wilhelm aus-drückten. Die Blätter bringen die Nachricht an erster Stelle. Eine Extraausgabe des Journals „Le Jour“ sagt: Jeder-mann wird davon durchdrungen sein, daß Kaiser Wilhelm edel gehandelt, und selbst diejenigen, welche nichts vergessen können, werden sich vor der hochherzigen Initiative des Souveräns verneigen.

Paris, 1. Juli. Der Bruder des begnadigten Offiziers Degony erhielt heute ein Telegramm aus Glaz: „Frei, befinden wohl.“ Einem Berichterstatter des „Temps“ erklärte der Bruder Degony: er müsse konstatiren, daß beide Offiziere sehr zuvorkommend als Offiziere von Offizieren be-handelt worden seien.

Außerdem liegen noch folgende Nachrichten über Trauer-kundgebungen vor:

Wien, 1. Juli. Um 11 Uhr Vormittags fand in der französischen Nationalkirche ein feierliches Requiem für den Präsidenten Carnot statt. Der Kaiser war durch den Oberstallmeister Prinz von Lichtenstein ver-treten, die Kaiserin durch den Obersthofmeister Freiherrn Roppe. Ferner waren anwesend das gesammte diplomatische Korps, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Minister-präsident Fürst Windischgrätz, zahlreiche Würdenträger und Mitglieder der französischen Kolonie.

Paris, 29. Juni. Die Königin von England sandte an die Wittve des Präsidenten Carnot ein Schreiben, in welchem es heißt, sie wisse keine Worte zu finden, um auszusprechen, wie sehr das Herz einer Wittve für sie schlage und welches Entsetzen und welchen Schrecken sie über das verabscheuenswürdige Verbrechen empfinde, das sie ihres Gatten und Frankreich seines der Achtung so würdigen Präsidenten beraubte.

Deutschland.

L. C. Berlin, 1. Juli. Durch die im „Armeeverordbl.“ veröffentlichten neuen Bestimmungen über die Besche-der führung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts wird den Beschlüssen des Reichstags bezüglich einer Neuordnung dieser Materie ent-sprochen. Nach der Verordnung von 1873 war einem Soldaten wegen nicht richtigen Empfanges dessen, was ihm gebührt, wegen unwürdiger Behandlung oder aus einem anderen Grunde eine Beschwerde gestattet. Die neue Verordnung läßt eine Beschwerde nicht nur gegen die Vorgesetzten, sondern auch gegen Kameraden zu. Wichtiger ist, daß die Beschwerde nicht durch Meldung bei dem Feldwebel, sondern direkt bei dem vorge-setzten Kompagnieoffizier oder, falls sie sich gegen diesen richtet, bei dem nächstältesten Offizier der Kompagnie

anzubringen ist. Die Beschwerdefrist ist von 3 auf 5 Tage verlängert. Bezüglich der Bestrafung von Beschwerden, die leichtfertig oder wider besseres Wissen angebracht werden oder auf unwahre Behauptungen gestützt sind, hat es sein Bewenden bei dem § 152 des Militärstrafgesetzbuchs. Die wesentlichste Aenderung ist die, daß gegen die Entscheidung des Kompagnieführers innerhalb einer Frist von fünf Tagen eine weitere Beschwerde an den nächsthöheren Vorgesetzten und so fort bis zur Allerhöchsten Stelle eingelegt werden kann und dieses Recht auch dem Beklagten zusteht. Bisher war nicht einmal eine dienstliche Benachrichtigung über die Entscheidung der Beschwerde vorgeschrieben. In der Praxis wird dieses weitgehende Beschwerderecht dafür bürgen, daß der Vorgesetzte eine Beschwerde nicht leichtfertig zurückweist, da er der Kontrolle durch die ihm Vorgesetzten untersteht. Dem Vorgesetzten ist eine Einwirkung auf den Beschwerdeführer behufs Zurückziehung der Beschwerde untersagt und noch § 117 des Militärstrafgesetzbuchs strafbar. Dadurch wird aber die Pflicht des Vorgesetzten nicht berührt, den Beschwerdeführer über etwaige unrichtige Rechtsauffassung oder unrichtige dienstliche Anschauungen zu belehren. Wenn aber der Beschwerdeführer auf seiner Klage beharrt, so hat der Vorgesetzte die Entscheidung zu treffen bezw. herbeizuführen. (Nach der Verordnung von 1873 konnte der Vorgesetzte eine solche Beschwerde ohne Weiteres zurückweisen.) Bemerkenswert ist noch folgende Vorschrift:

„Eind. Beschwerden als unbegründet zurückzuweisen, so wird, falls nicht eine Bestrafung auf Grund des § 152 des Militärstrafgesetzbuchs in Betracht kommt, im Einzelfalle zu erwägen sein, ob die Aufrechterhaltung der Mannszucht ein (disziplinarisches) Einschreiten gegen den Beschwerdeführer erfordert.“

Die Gerichte, daß eine Entscheidung über die Wiederzulassung der Redemptoristen bevorstehe, werden dahin berichtet, daß es sich darum handle, den „Weißen Vätern“ die Errichtung einer Niederlassung behufs Ausbildung der für die deutschen Schutzgebiete bestimmten Missionäre zu gestatten. Zugaben in dieser Richtung sind bei der Beratung des Kolonialrats erteilt worden. Das ist also nichts Neues.

W. B. Raffel, 30. Juni. Heute tagte hier im Hotel „Schombardt“ auf Wilhelmshöhe die X. ordentliche Generalversammlung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, auf welcher 485 Betriebe mit 3180 Stimmen vertreten waren. Die Sitzung wurde um 2 Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden Kommerzienrat Direktor Dr. F. F. Holz eröffnet. Nach dem der Versammlung vorgelegten Verwaltungsbericht ist in der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie die Zahl der faktischen Betriebe von 5393 in 1892 auf 5601 in 1893 gestiegen; verstorben waren 106 006 Arbeiter. Die Summe der im Jahre 1893 gezahlten Arbeitslöhne und Gehälter stellte sich auf 94 121 688,25 M. (gegen 89 813 654,22 M. im Vorjahre). Durch Umlage waren im Ganzen 1 282 449,40 Mark zu decken (gegen 1 214 323,40 M. im Vorjahre). Die Gesamtsumme der Unfallentschädigungen ist gegen das Vorjahr von 661 104,56 M. auf 727 263,96 M. gestiegen. Die Zahl der Rentenempfänger stellte sich am 31. Dezember 1893 auf 3839. Zur Anmeldung gelangten 5242 Unfälle; als entschädigungspflichtig wurden 660 Unfälle anerkannt. Die Sorge für Verhütung von Unfällen hat auch im letzten Jahre die Genossenschaft fortwährend beschäftigt. Besondere Unfallverhütungsvorschriften für die Fabrikation von Feuerwerkskörpern und für die Arbeiten beim Ausräumen von Gashütten haben die Zustimmung der Genossenschaftsversammlung und die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes gefunden. Durch die Verhandlungen betreffend Revision des Gefahrentarifs wurden die Verwaltungsorgane im besonderen Maße in Anspruch genommen. Der während des letzten Jahres ausgearbeitete Entwurf eines neuen Gefahrentarifs hat den wichtigsten Gegenstand der heutigen Beratungen auf der Generalversammlung gebildet, dessen Annahme einstimmig erfolgte.

W. B. Hamburg, 30. Juni. Der Zwischenbericht über den nordamerikanischen Linien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft bezieht sich für das erste Semester d. J. auf 38 744 Personen, gegen 45 574 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Oesterreich-Ungarn.

W. B. Wien, 20. Juni. Heute Vormittag überreichten Vertreter der deutsch-nationalen Verbindungen dem Rektor Czermak ein Schriftstück, in welchem dieselben um eine unparteiische Untersuchung des Vorgehens der demonstrierenden Studenten bitten und zugleich auch eine Stellungnahme des Rektors gegen Professor Rothnagel verlangen. Der Rektor versprach, daß Besuch dem akademischen Senate zu unterbreiten. Die Abordnung wurde von harrenden Kollegen mit Profirufen empfangen. Die Studenten filmten alsdann das Gaudium an und brachten Verehrungen auf Rothnagel aus. Gegen 1 Uhr wurde die Aula wieder geleert. Die künftigen Vorlesungen werden am 27. Juni wieder aufgenommen, nur der Hörsaal Rothnagels bleibt für den Rest des Semesters wahrscheinlich geschlossen.

Trient, 1. Juli. Kaiser Franz Josef ist gestern hier eingetroffen; bei seiner Ankunft hielt der Landeshauptmann Graf v. Merfeldt eine italienische Ansprache, in welcher er namens der Provinz dem tiefgefühltesten Danke für den Besuch des Kaisers in Südtirol Ausdruck gab und hervorhob, daß in dem Herzen eines jeden Bürgers des Landes der Jubel über diesen Besuch einen freudigen Widerhall finde. Mit heißen Segenswünschen für das kaiserliche Paar schloß die Ansprache des Landeshauptmanns. Der Kaiser gab in seiner ebenfalls in italienischer Sprache gehaltenen Erwiderung der Freude Ausdruck, Südtirol wieder besuchen zu können und dankte dem Landeshauptmann für die dargebrachte Guldigung. Alsdann hielt der Vizebürgermeister von Trient eine Ansprache, welcher der Kaiser gleichfalls italienisch erwiderte; es seien bereits viele Jahre verstrichen, seitdem er zum letzten Male die treue Stadt Trient besucht habe; er sei überzeugt, daß er bei dem diesmaligen Besuche Gelegenheit haben werde, sich von den Fortschritten der Stadt zu überzeugen. Schließlich dankte der Kaiser für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Ergebenheit und Ehrfurcht und erkundigte sich lebhaft nach dem Befinden des Bürgermeisters von Trient, Mazurana. Hierauf sprach der Kaiser mehrere Persönlichkeiten an, schritt alsdann die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich zu Wagen unter brausendem, stets sich erneuerndem Jubel nach dem Hotel Trento. Die Stadt ist prächtig geschmückt; es herrscht ein allgemeiner Festjubel. Bei dem Eintreffen des Kaisers im Theater, wo selbst die Oper „Ballfisch“ zur Aufführung kam, wurde die Volkshymne intonirt, welche das Publikum unter begeisterten Hochrufen stehend anhöre. Bei der Rückkehr aus dem

Theater wurden dem Kaiser wiederum begeisterte Ovationen dargebracht.

Trient, 1. Juli. Heute Vormittag begab sich Kaiser Franz Josef nach dem Dom, wo der Fürstbischof die Messe celebrierte. Die Straßen, welche der Kaiser passierte, waren mit Fahnen und ausgehängten Teppichen geschmückt. Die zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser bei jeder Fahrt durch die Stadt begeisterte Ovationen dar. Um 10 Uhr empfing der Kaiser Deputationen des Klerus, des Offizierkorps, der Behörden und die höchsten Würdenträger.

Der deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag.

Zweite Verhandlungssitzung.

W. B. Hamburg, 30. Juni.

Nachdem Ritter von Schmädell-Wünchen seinen Antrag betreffend Errichtung von Ehren- und Schiedsgerichten, die für alle deutschen literarischen Vereinigungen gemeinsam gelten sollen, nach langer Debatte zurückgezogen, wurde der von Fränkel-Weimar eingebrachte Antrag angenommen, wonach der III. Deutsche Journalisten- und Schriftstellertag es für wünschenswert erachtet, daß allwärts seitens der literarischen Vereinigungen Ehren- und Schiedsgerichte geschaffen werden, und gleichzeitig den Vorort beauftragt, ein Normalstatut für solche unter Berücksichtigung bereits vorhandener Ehren- und Schiedsgerichte auszuarbeiten.

Nach eingehender Berichterstattung über die „Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller“ durch v. Schmädell und Prager wurden Resolutionen von Fränkel-Weimar und Steinbach-Wien angenommen, welche fünf Vorschläge zur Hebung der Anstalt zum Ausdruck bringen. Nachdem Dr. Steinbach-Wien den Vorsitz übernommen, folgte ein eingehendes Referat von Sterrieth-Offenbach über die Arbeiten des internationalen Preßkongresses und der Association litteraire et artistique internationale. Das Referat lief in folgenden 3 Anträgen aus:

Erstens, an die internationale literarische und künstlerische Vereinigung ist ein Begrüßungstelegramm abzuschicken; zweitens, zu dem diesjährigen internationalen Kongreß in Antwerpen sind drei Delegierte zu senden, die im Organ des Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages über die Ergebnisse des Kongresses berichten und dem nächsten Deutschen Journalisten- und Schriftstellertage über die Vorarbeiten für den internationalen Kongreß in Dresden ein Referat vorzulegen; drittens, der Journalisten- und Schriftstellertag beauftragt den Beschluß, den nächsten internationalen Preßkongreß in Dresden abzuhalten mit Genugthuung, erkennt die große Bedeutung und die Nothwendigkeit des Zusammenstufes aller betheiligten Kreise zur Wahrung und Ausgestaltung der internationalen Urheber- und Verlagsrechte an, spricht die Hoffnung aus, daß die allen Autoren gemeinsame Sache durch den Dresdner Kongreß reiche Förderung erfahren werde und fordert die Journalisten und Schriftsteller auf, sich an dem Werke zahlreich mit Rath und That zu betheiligen.

Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Auf Antrag von Bierer-Dresden wurde beschlossen, als Delegierte zu dem internationalen Kongreß in Antwerpen die Herren Sterrieth, Dr. Dicks und Kirchbach-Dresden zu entsenden. Sodann hielt Dr. Leo-Hamburg ein Referat über die Presse und den Schutz des § 193 Reichsstrafgesetzbuch (Wahrnehmung berechtigter Interessen). Hierauf wurden von Leo, Sierke, Fränkel und Brandis Anträge gestellt, die sich gegen die bestehenden Gerichtszustände richteten. Auch in der an die Anträge geknüpften Debatte sprachen sich alle Redner in diesem Sinne aus. Schließlich wurde mit einer Aenderung der Antrag Leo angenommen, wonach der Journalisten- und Schriftstellertag es für erforderlich erklärt, daß das der Presse, wie jedem Staatsbürger zustehende Recht, öffentliche Angelegenheiten im allgemeinen Interesse zu besprechen, anerkannt werde und auf das Entscheidung gegen die neuere Rechtsprechung des Reichsgerichts protestirt, die der Presse in dieser Beziehung den Schutz des § 193 grundsätzlich entziehen will. Ebenso gelangte der Antrag Schlesinger-Breslau, die Erörterung der Reform des Preßgesetzes auf die Tagesordnung des nächsten Journalisten- und Schriftstellertages zu setzen, zur Annahme. Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt. Nachmittags unternahmen die Teilnehmer des Tages in verschiedenen Gruppen die Besichtigung der Hamburger Sehenswürdigkeiten und besuchten u. A. die Museen und die Börse. — Der österreichische Generalkonsul v. Stephani und seine Gemahlin empfingen Nachmittags die dem Journalisten- und Schriftstellertage beizuhörenden Oesterreicher, welche vollzählig der Einladung des Generalkonsuls gefolgt waren.

Um 7 1/2 Uhr Abends begann die Korfahrt auf der Alster. Zehn Schuten, je zwei von einem Dampfer gezogen und jede Schute festlich geschmückt, fuhren an dem St. Georges Ufer entlang bei einem haushohen, aus dem Wasser emporsteigenden Springbrunnen vorbei und landeten auf der Uhlenhorst. Hier empfing der Alstergott Neptun, umgeben von Nymphen in der Kleidung Hamburger Dienstmädchen und Bierländerinnen die Landenden mit einer launigen kernigen Ansprache. Die Nymphen kredenzten dann Erdbeerbowle, angeblich aus Alsterwasser bereitet. Nach 1/2stündigem Aufenthalte erfolgte unter Hurrahrufen Hunderter dort mit einer Musikkapelle aufgestellter Waisenkinder die Weiterfahrt an der Harvesthuber Seite nach Alsterlust, wo gegen 9 1/2 Uhr gelandet wurde. Die Alster gewährte mit ihren vielen Hunderten von Lustbooten ein entzückendes Bild; die inzwischen erleuchteten Schuten nahmen im Halbkreis Aufstellung. In der Mitte war ein Holzgerüst aufgebaut, eine Burg darstellend. Hier wurde das Souper eingenommen und nach demselben ein Feuerwerk abgebrannt, welches

etwa eine Stunde dauerte und einen großartigen Eindruck machte. Von besonderer Wirkung waren die Wasser-Feuerwerke sowie die von Kanonendonner und Gewehrfeuer begleitete Schlußnummer des Ganzen, die Inbrandschießung der Burg darstellend. Gegen 11 3/4 Uhr hielt Sildebrand-Berlin eine enthusiastische Ansprache, in welcher er für den dargebotenen herrlichen Genuß dankte und ein Hoch auf die Stadt Hamburg ausbrachte. Dann begann der Tanz. Das Wetter der Nacht war herrlich. An sämtlichen Ufern wogten Tausende von Menschen, um den prachtvollen Anblick zu genießen.

Der Besuch beim Fürsten Bismarck.

5 Friedrichsruh, 1. Juli 1894.

Vom Komitee des Schriftstellertages war für etwa 200 Theilnehmer nachträglich noch eine Fahrt nach Friedrichsruh in Aussicht genommen, zu der sich heute Morgen eine Anzahl Herren und Damen am Berliner Bahnhof in Hamburg eingefunden hatten, von wo die Abfahrt um 10 1/4 Uhr erfolgte. In Friedrichsruh wurden die Gäste vom Oberförster Lange empfangen und durch den Wald bis zu der bekannten Brücke geführt, wo Dr. Chrystander die Gäste erwartete und die Mittheilung machte, daß sie den Fürsten auf dem Wege zum Schlosse finden würden. Nachdem sich der Zug dann schnell wieder in Bewegung gesetzt hatte, ertönten plötzlich an der Spitze Hochrufe, worauf alles rasch nachdrängte, um den Fürsten, der hochaufgerichtet da stand, zu sehen und zu begrüßen. Der Fürst ergriff sodann zu folgender Ansprache das Wort:

„Sie haben in Hamburg so viel Schönes gesehen und so viel zu thun, daß es für mich sehr schmerzhaft ist, daß Sie mich in meinen bescheidenen Verhältnissen dieser Aufmerksamkeit würdigen. Es ist nichts Auffälliges hier zu sehen, aber es ist bezaubernd hier und ruhig, man lernt die alten Bäume schätzen; mein Leben ist hier mehr der Erinnerung und Beschaulichkeit gewidmet als dem Räderwerk der Welt, in dem Sie arbeiten — die Meisten von Ihnen wissen doch zu schreiben (Rufe: Ja, alles Schriftsteller!) — und daß Sie fördern und vielleicht auch hemmen (Hierauf ertönte ein Ruf: Manches Mal ist eine Hemmung auch ganz gut.) — Fürst Bismarck erwiderte lächelnd: „Wem sagen Sie das?“ — Nach einer kleinen Pause fuhr Fürst Bismarck fort: „Ich leide seit einigen Tagen an einer kleinen Sehnenverletzung; ich war zu leichtsinnig und habe mir beim Gehen zu viel ausgemuthet. In einigen Tagen fahre ich nach Bayreuth.“ Es folgten hierauf wiederum verschiedene Zwischenrufe. Ein Wiener Journalist rief dem Fürsten einen Gruß vom Brudervolke aus Oesterreich zu; da richtete sich der Fürst auf, sein Antlitz nahm einen ersten Ausdruck an, der Witz wandte sich ins Weite und mit fester Stimme als bisher sprach er gleichsam von Erinnerung überwältigt folgende Worte: „Ich freue mich, daß wir uns mit Oesterreich nicht zusammengefunden, sondern wiedergefunden haben. Wir kommen jetzt viel besser mit einander aus als früher im selben Bundesstage, wo immer zwei Pferde vor und zwei Pferde hinter den Wagen gespannt waren. Wir mußten uns leider auseinandersehen durch Gottesurtheil; es war ein Gottesurtheil. So haben wir den gordischen Knoten mit dem Schwerte durchhauen, aber wir haben bereits 1866 in Böhmen das Gefühl gehabt, daß wir uns so betragen mußten, daß wir widerkommen könnten. Der Krieg wurde nur bis zum Nothwendigsten geführt; sobald wir in Wien das Nothwendige erreicht hatten, haben wir die Sache für erledigt an. Wir gehören doch zu einander, aber in einen näheren Verband können wir auch nicht treten, aber seit 1866 ist eine Freundschaft und Bundesgenossenschaft zwischen Deutschen und Oesterreichern entstanden, und in diesem Sinne freue ich mich, wenn nicht Landsleute, so doch Volksgenossen begrüßen zu können. Auch bei den süddeutschen Reichsgenossen und den bayerischen Stammesgenossen, die wir Sachsen nennen — die richtigen Sachsen sind wir hier, die Niederachsen, doch wir können z. B. auch unsern Belgischen Bundesgenossen zugeben, daß sie Sachsen sind, eigentlich sind sie Thüringer, es ist das auch nicht übel (Heiterkeit) — ist dies Gefühl, wie bei mir Sache der Ueberlegung und der geschichtlichen Erinnerung.“ — Hier wurde der Fürst von zustimmenden Rufen unterbrochen und schloß damit.

Der Zug setzte sich nun nach dem fürstlichen Schlosse unter Vorantritt des Fürsten in Bewegung. Der Fürst zeigte mit einer Handbewegung auf sein Schloß, auf dessen Balkon jetzt die Fürstin, die bis dahin am Fenster gesessen hatte, trat. Da wurden auf die Fürstin und den Fürsten brausende Hochrufe ausgebracht. Nachdem die Rufe verhallt waren, ergriff Beyer-München, Chef-Redakteur der „Allg. Ztg.“, das Wort zu einer poetischen Ansprache, in der er den Fürsten nicht nur als den Einigen Deutschlands, sondern auch als den größten Publizisten feierte. Lächelnd dankte der Fürst hierfür und geleitete seine Gäste bis zu dem freien Platz hinter dem Herrenhause, wo er abermals stehen blieb und auf das Schloß zeigend meinte:

„Da glaubte ich nicht lange wohnen zu bleiben; ich fürchte, daß es mehr eine Sommerfrische sein würde, nun bin ich aber doch geblieben und ich habe mich in den bescheidenen Verhältnissen hier eingerichtet, und fühle mich recht wohl dabei. Zu einem Umbau habe ich mich nicht entschließen können, denn ich fürchte, ich habe davon nur Wörtel und Rast und dann Ade!“

Auf den Zuruf eines der Gäste: „Gute Durchlaucht sehen sehr wohl aus,“ bemerkte Bismarck noch: „Ich gebe nicht nach Kissingen; zu einer Baderkur braucht man Kräfte, das ist sehr anstrengend.“ Der Fürst geleitete dann seine Gäste noch eine Strecke weiter und blieb in einem engen, von Gebüsch eingefassten Wege stehen, wo er sich von den Schriftstellern und ihren Damen verabschiedete; er reichte den Meisten die Hand, welche von Damen vielfach zu küssen versucht wurde. Plötzlich staute sich die Menge und ein lautes „Bravo“ ertönte. Der Fürst hatte mit jugendlichem Feuer eine der hübschesten Schriftstellerinnen umfaßt und ihr einen Kuß auf die Wange gedrückt. Diese kleine Szene versetzte eine junge Ungarin in solche Begeisterung, daß sie ihr Erkennungszeichen als Theilnehmerin am Schriftstellertage mit einer raschen Bewegung abriß und es dem Fürsten ins Knopfloch steckte. Nunmehr verabschiedete sich der Fürst von seinen Gästen mit lebenswürdigem Lächeln und ging, nach wiederholtem Hoch auf die Fürstin, in welches die Gäste einstimmten, in strammer und fester Haltung dem Schlosse zu. Herr Oberförster Lange führte hierauf die Gäste durch

den Wald bis zur Mühle, von wo sich die Teilnehmer kurz nach 2 Uhr Mittags nach Hamburg zurückbegaben.

Totales.

Vosen, 2. Juli.

p. **Schwaffer.** Das Wasser der Barthe, welches heute Morgen eine Höhe von 232 Meter erreicht hat, überschreitet bereits den ersten Ueberfall des Berghofener Damms.

p. **Ertrunken.** Sonntag Nachmittag ist beim Baden in der Barthe zwischen der Militär-Schwimmanstalt und der Grabenpforte ein 24jähriger junger Mann, Namens Bladslaus von Szabowski ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

m. **Dienstjubiläum- und Abschiedsfeier.** Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, seitdem die definitive Anstellung zweier Mitglieder des Lehrkörpers des hiesigen künftl. Berger-Realgymnasiums, der Herren Professoren *Terzkykiewicz* und *Collmann*, erfolgte. Zum 1. Juli schied aber auch der als Propädist nach Glesno bei Wirtz berufene bisherige katholische Religionslehrer des Realgymnasiums, Dr. v. *Strzybowski*, aus dem Lehrerkollegium. Aus Anlaß sowohl dieses Dienstjubiläums als auch des Scheidens hatte zur Ehrung der genannten drei Herren das Lehrerkollegium der Anstalt am letztvergangenen Sonnabend, 30. Juni ein Abendessen in dem kleinen Saale des Schwesternschen Restaurants am Kanonenplatz veranstaltet, zu welchem die beiden Professoren und der Scheidende aus ihrer Wohnung von einem der dazu delegierten Kollegen abgeholt wurden.

Der Direktor der Anstalt, Dr. Geist, war durch Unwohlsein an der Teilnahme verhindert; statt seiner brachte der älteste Lehrer des Realgymnasiums, Professor *Blawe* den Toast auf die beiden Jubilare und den Scheidenden in markigen und herzlichen Worten aus, indem er bereit und überzeugend die Verdienste und Verdienste der Gefeierten in ihrem schweren Schulberufe, nicht minder aber auch ihren nachahmenswerthen kollegialen Sinn hervorhob. Der Wiederball dieses von Herzen kommenden und seinen Weg zu den Herzen aller Festtheilnehmer nicht verfehlenden Toasts klang in dem Saale und den Scheidenden in markigen und herzlichen Worten aus, indem er bereit und überzeugend die Verdienste und Verdienste der Gefeierten in ihrem schweren Schulberufe, nicht minder aber auch ihren nachahmenswerthen kollegialen Sinn hervorhob.

Der Wiederball dieses von Herzen kommenden und seinen Weg zu den Herzen aller Festtheilnehmer nicht verfehlenden Toasts klang in dem Saale und den Scheidenden in markigen und herzlichen Worten aus, indem er bereit und überzeugend die Verdienste und Verdienste der Gefeierten in ihrem schweren Schulberufe, nicht minder aber auch ihren nachahmenswerthen kollegialen Sinn hervorhob.

Das in der Stadt verbreitete Gerücht, die in Haft genommene und im Lazareth befindliche Hebamme W. sei in Folge der verachteten Vergiftung gestorben, behält sich nicht; die Frau befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

p. **Vergnügen.** Die Unteroffiziere vom 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 6 feierten am Sonnabend Abend bei Tauber ein Sommerfest.

p. **Uebungen im Brückenschlagen.** Das 2. Leib-Fusaren-Regiment macht gegenwärtig an der Freibadestelle vor dem Gildewaldthor auf der Warthe Uebungen im Brückenschlagen u. s. w. Zur Bewachung des Materials ist im Gildewaldthor eine Wache etabliert.

p. **Fester Schlaf unserer Droischentritscher.** In einer der letzten Nächte bemerkte ein hiesiger Kellnerlehrling, daß sämtliche Kutscher der auf einem Halteplatz stehenden Nachdroischen fest schliefen; er machte sich nun den Späß, daß er den Kutschern die Kettschen am Kutscherbock festband. Dieses Vorhaben hatte ein in der Nähe wohnender junger Kaufmann bemerkt, welcher den Lehrling zu sich rief und ihm eine Mark versprach, wenn er den Schimmel aus einer der Droischen ausspanne und ihm zuführe. Der Kellnerlehrling ging auf den Handel ein. Um sich zu überzeugen, ob der Kutscher auch noch fest schlief, setzte er sich eine Zeit lang neben ihm auf den Boden, und als der Schlaftrunk nicht erwachte, stieg er ab und spannte den Schimmel ab. Während er denselben aber fortführen wollte, wurde das andere Pferd unruhig, und blieb dem Lehrling, um das Pferd zur Ruhe zu bringen, nichts weiter übrig, als auch den Braunen auszuspannen und beide Pferde seinem Auftraggeber zuzuführen. Der junge Kaufmann war über die prompte Ausführung seiner Order so erfreut, daß er dem Jungen einen Thaler gab. Schließlich wurde der Scene durch die Ankunft des Fuhrherrn, welcher selbst eine Droische fährt, ein Ende gemacht; der Fuhrherr ermunterte ziemlich unsanft den Kutscher und übergab ihm wieder die Pferde, welche ruhig stehen geblieben waren. Der Lehrling hatte sich bei Zeiten gedrückt.

p. **Pneumatische Mälzerei.** In der Neuen Vosenen Bayerischen Bierbrauerei wird gegenwärtig eine pneumatische Mälzerei — die erste in der Provinz — eingerichtet. Mit dem Einbringen der vier, je gegen 100 Centner wiegenden Trommeln ist bereits begonnen worden.

* **Ein Gardinenbrand** war vergangenen Sonnabend Abends 10 Uhr im Seitengebäude des Grundstücks Friedrichstraße Nr. 13 durch Umwerfen einer Petroleumlampe verursacht worden. Von dortigen Personen war derselbe sofort gelöscht worden und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

p. **Fuhrerfall.** In der kleinen Gerberstraße mußte am Sonnabend Nachmittag ein mit Heu beladener Wagen, dessen Vorderräder gebrochen waren, umgeladen werden, wodurch der Fuhrer verfehrt auf dieser Straße 1½ Stunden lang gesperrt war.

p. **Wettlerstatistik.** Im Monat Juni wurden im hiesigen Polizeibezirk 120 Personen wegen Wettens zur Haft gebracht.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 5 Bettler, sowie ein Dienstmädchen wegen Diebstahls.

— Zur Verhaftung notirt wurden am Sonnabend 8 Schulknaben, welche an verbotener Stelle im ersten Vorfluthgassen badeten. — Gefunden sind eine Cigarrentasche, ein unechtes Korallenarmband, sowie ein Damen-Regenschirm in einem Geschäftstotal. — Zu verkaufen sind 3 Hühner.

p. **Aus Verhau.** Beschlagnahme und vernichtet wurde am Sonnabend bei einem Fleischer in der Mittelgasse ein tuberkulöses Kind.

* **Feuer in Jerich.** Heute Vormittag 8½ Uhr brach in dem in der Kaiser Wilhelmstraße hier belegenen dem Tischlermeister Nowakowski gehörigen Wohnhause Feuer aus. Das Feuer entstand dadurch, daß der achtjährige Sohn eines Miethers in die Bodenkammer ging, um dort etwas zu holen; da es in der Kammer dunkel war, zündete der Junge ein Streichholz an, wobei er jedoch einem Haufen Holzpappe zu nahe kam, der sofort in Flammen stand. Der Knabe lief fort und schlug Alarm, aber das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über den Bodenraum des Vorderhauses und sprang auch auf den des Seitengebäudes über. Von der benachbarten Kaserne kam zum Glück sofort Hilfe; eine beim Turnen befindliche Kompanie Soldaten wurde sofort nach der Brandstelle abberufen und griff zuerst helfend ein; bald kamen auch 4 Spritzen der Garnison, die beiden Jerich'schen Spritzen und eine aus Wintlar; den vereinten Bemühungen gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, trotz anfänglichen Wassermangels, des Feuers Herr zu werden. Der Dachstuhl und der Kniestuhl von Vorderhaus und Seitengebäude brannten vollständig aus, auch die vom Kniestuhl zum dritten Stock führende Treppe wurde vom Feuer zerstört. Ein Zug der Vosenen Feuerwehr, der gegen 9½ Uhr ankam, rückte alsbald wieder ab, ohne in Thätigkeit getreten zu sein.

Aus der Provinz Vosen.

1. **Kurnit.** 1. Juli. [Schadenfeuer.] Gestern Abend 7 Uhr brach in dem eine halbe Stunde von Kurnit entfernten Dorfe Schrodka Feuer aus. Das Feuer entstand in dem Hause des herrschaftlichen Kutschers Nowak, während dieser mit den anderen Bediensteten des Dominiums Schrodka auf dem Felde beschäftigt war. Nur die Kinder waren im Hause, und wahrscheinlich haben diese das Feuer entzündet. Sofort eilten die Leute vom Felde in das Dorf und versuchten zu löschen; doch gerieth auch noch ein Nachbarhaus in Brand. Bei den Versuchen, ihre Hab- und die Arbeiter Rajewski, Malecki und Kucharski. Alle vier haben schwere Brandwunden davongetragen, und leistete Dr. Teglaff von hier ärztliche Hilfe. Das Nowak'sche Haus ist total niedergebrannt, das Nachbarhaus hat nur wenig gelitten.

Telegraphische Nachrichten.

Riel. 1. Juli. Der Kaiser fuhr an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ heute früh nach Travemünde.

Essen a. d. Ruhr. 1. Juli. Der „Rhein. Westf. Btg.“ zufolge wurden in der heute hier abgehaltenen Versammlung von 400 Bergleuten die am vorigen Sonntag in Dortmund beschlossenen Resolutionen angenommen. In denselben wird eine Lohnerhöhung von 20 Prozent verlangt. Sämtliche Redner erklärten sich bestimmt gegen einen Streik.

Hannover. 1. Juli. Der Ballon „Böhm“ ist nach 14½ stündiger Fahrt bei Bartrup im Fürstenthum Lippe alant gelandet.

Thale i. Harz. 30. Juni. Der Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland hat sich heute hier zu einer Sitzung versammelt, in welcher eine Reihe von Fragen zur weiteren Förderung der Bewegung verhandelt wird. Die Versammlung ist auf besucht. Der Ausschuß wählte den Staatsminister v. Gölzer zum Ehrenmitgliede.

Eisenach. 30. Juni. Der deutsche Verztettag wurde nach einer Beratung über die Beziehungen zu den Berufsge nossenschaften geschlossen. Später fand eine Vereinigung der Teilnehmer am dem Verztettag auf der Wartburg statt.

Dresden. 30. Juni. König Albert ließ durch den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, Madame Carnot sein tiefstes Beileid aussprechen.

Wien. 30. Juni. Die „Polit. Korresp.“ berichtet aus London, daß die Ermordung Carnots die leitenden Kreise Englands zu ersten Erwägungen über eine wirksamere Bekämpfung der anarchistischen Bewegung veranlaßt habe. Man sei zu der Erkenntnis gelangt, daß die bisherigen von England ergriffenen Maßregeln unzureichend seien und daß die britische Regierung durch weitere Gewährung einer Zufluchtsstätte und unbehinderter Freiheit der Propaganda schwere Verantwortung übernehme. Man habe die Ueberzeugung erlangt, daß bloße Polizeimaßregeln und gesondertes Vorgehen der einzelnen Regierungen zur Abhilfe ungenügend und daher ein festeres Zusammenschließen der bedrohten Staaten, in erster Linie Frankreichs, Italiens, Spaniens und Englands, geboten sei. Der tiefe Eindruck der Ermordung Carnots dürfte sich nicht sobald verflüchtigen und der Umschwung eines großen Theils der öffentlichen Meinung Englands bezüglich der Behandlung der Anarchisten als politische Verbrecher ein bleibender sein. Die Initiative zu einem bezüglichen Gedankenaustausch erwarteten die Londoner diplomatischen Kreise von dem französischen Kabinett.

Wien. 1. Juli. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, sind die Delegationen auf den 14. September nach Pest einberufen.

Rom. 30. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Paris ersuchte der Minister des Auswärtigen Canotaur den italienischen Botschafter Rehm ann, der italienischen Regierung das lebhafteste Bedauern der französischen Regierung über den Vorfall in Grenoble auszudrücken.

Livorno. 1. Juli. Heute Vormittag verübte ein Unbekannter ein Attentat gegen Banti, den Direktor der Journale „Gazetta Livornese“ und „Il Telegrafo“, und verletzte ihn durch einen Dolchstoß schwer. Banti ist nach einer Operation um 11 Uhr Vormittags gestorben.

Petersburg. 1. Juli. An der Cholera erkrankten bezw. starben vom 10. bis 23. Juni n. St. in Warschau 25 bezw. 8 Personen, im Gouvernement Kowno 19 bezw. 10; vom 17. bis 23. Juni erkrankten in Warschau 39, es starben 20; in Kiew erkrankten 53, starben 25, in Kurland 4 bezw. 1, in Radom 14 bezw. 10 Personen. In Plock erkrankten vom 10. bis 17. Juni 55 Personen, 24 starben. Die Zahl der Erkrankungen in Grodno betrug vom 8. bis 23. Juni 35, 18 Todesfälle sind daselbst vorgekommen.

Paris. 1. Juli. Früh vier Uhr waren 200 Anarchisten in ihren Wohnungen in Haft genommen.

Paris. 1. Juli. Die Militärbehörde hat entschieden, daß General Edon, welcher aus Unvorsichtigkeit den Lieutenant Schiffmacher tödtete, vor das Kriegsgericht gestellt werden soll.

Thon. 30. Juni. Der Attentäter Caserio machte gestern Mittheilungen über die internationale Verschwörung, deren Beschluß er zur Ausführung brachte.

Valencia. 1. Juli. In einer hiesigen Papierfabrik explodirte eine Dynamitpatrone, wodurch großer materieller Schaden angerichtet wurde. Der Urheber der Explosion ist ein anarchistischer Arbeiter aus Valencia mit Namen Beloeir. Derselbe wurde bereits verhaftet.

London. 30. Juni. Der Dampfer „Nautilus“ von der General Steam Navigation Company passirte, von Hamburg kommend, heute früh Gravesend in schwer beschädigtem Zustande. Der Kapitän berichtete, der „Nautilus“ sei gestern früh bei starkem Nebel auf der Nordsee mit einem holländischen Kriegsschiff kollidirt. Der Mann von der Mannschaft des „Nautilus“ befinden sich jetzt an Bord des Kriegsschiffes.

Bern. 30. Juni. Die ordentliche Sommer session

der Bundesversammlung ist geschlossen worden; die nächste Session beginnt am 3. Dezember.

Konstantinopel. 1. Juli. König Alexander wohnte gestern dem Selamit bei. Zu Ehren des Gastes hatte der Sultan eine Truppschau anbesohlen. Nach dem Selamit stattete der König dem Großvezir Dshewad-Pascha einen Besuch ab und erhielt sodann den Besuch des Khediven. Um 5 Uhr empfing König Alexander die Chefs der diplomatischen Missionen. Im Laufe des Tages besichtigte der König, stets von einer Ehren-Eskorte der Kavallerie begleitet, verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter das alte Serail und die Sofien-Moschee. Morgen wird der König das Patriarchat am Thamar besuchen. Der Zeitpunkt der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

Sofia. 1. Juli. Zur Schlichtung der Differenzen, welche in der Tarifrage zwischen den bulgarischen und orientalischen Eisenbahnen aufgetaucht sind, wurden die Direktionen der rumänischen und hessischen Bahnen als Schiedsrichter erwählt. Die Direktionen werden Delegirte hierher entsenden.

Sofia. 1. Juli. Die neue politische Zeitung „Concordia“, das Organ der konstitutionellen liberalen Partei, welche allgemein den Namen „Bantowisten“ führt, ist gestern erschienen. Bezüglich der äußeren Politik besagt das Programm, dieselbe habe sich den vitalen Interessen des Landes unterzuordnen bei Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten ohne Ausnahme.

Tanger. 1. Juli. Nach Meldungen aus Fez haben die verschiedenen Stämme dem Sultan bei dessen Durchreise ihre Unterwerfung erklärt mit Ausnahme der Risskabilen, welche sich gegen die Spanier zu erheben beginnen. Man befürchtet ernste Unruhen in Melilla.

Rom. 2. Juli. [Kammer.] Crispi legt folgende Gesetzentwürfe vor: Erstens über Emphyteusis der juristischen Personen gehörigen Güter und über Verbesserung des Pachtverhältnisses von Privatgütern in Sicilien; zweitens gegen Aufreizung zu Verbrechen und Verherrlichung von Verbrechen durch die im Exil vom 26. März 1848 angeführten Mittel; drittens über Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Crispi verlangt für den ersten Gesetzentwurf betreffend Sicilien die Dringlichkeit, bezüglich der andern beantragt er Ueberweisung an die Kommission, die mit Prüfung des Gesetzentwurfes über die durch Explosivstoffe begangene Verbrechen betraut wurde. Crispi erinnert daran, daß das französische Parlament ähnliche Gesetzentwürfe binnen vierundzwanzig Stunden votirte. (Sehr gut!) — Imbrant bekämpft diesen Antrag Crispi's und verlangt, daß die beiden Gesetzentwürfe auf dem gewöhnlichen Wege erledigt werden. Agnini (Sozialist) drückt seine Befriedigung über die unterbreiteten Gesetzentwürfe und die Ueberzeugung aus, daß die Ausnahmegeetze zum Fortschritt seiner Partei beitragen werden. (Beifall.) Die Kammer genehmigte sodann die Anträge des Minister-Präsidenten Torraca fragt bei dem Ministerpräsidenten an, ob er über das heute Morgen in Livorno begangene graulame Verbrechen Mittheilung machen kann. Crispi antwortet, daß Giuseppe Banti, der belohnungstüchtige Soldat bei Marsalla und Calatafini gewesen, von den Anarchisten aus Mache wegen eines in seinem Blatte enthaltenen Artikels erdolcht wurde. Torraca Fili und Elia hoben Banti's Verdienste als Patriot und Publizist lobend hervor.

Paris. 2. Juli. „La Presse“ schreibt über die Freilassung der französischen Offiziere: Der deutsche Kaiser hat eine besondere Befestigung der Worte gefunden, um seine Gefühle der Werthschätzung und Bewunderung für Carnot zu bezeugen. Diese einen großen Andenken geweihte Huldigung bedarf keines Kommentars. Der Akt des Kaisers wird einen ebenso gerechtfertigten wie nachhaltigen Wiederhall bei der französischen Nation erwecken.

Brüssel. 2. Juli. Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge gewinnt die Cholera in Lüttich an Ausdehnung. Es sind gestern sechs neue Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief. Die Krankheit tritt in den ärmeren Stadtvierteln auf. In der verfloffenen Nacht sind zwei weitere Personen an der Cholera erkrankt. In Seraing und Tilleur ist der Gesundheitszustand jetzt wieder ein guter. In Soumanne und andern Orten der Umgegend tritt dagegen die Cholera auf.

Am 30. Juni d. J. verschied hier selbst nach längerem Leiden der Stadtrath a. D.

Herr Wolff Kronthal.

Nachzu zwei Jahrzehnte und bis zu dem Augenblick, wo schwere Krankheit ihm die Kraft raubte, ist der Verstorbenen im Dienste unseres Gemeinwesens thätig gewesen. Als Stadtverordneter wie auch späterhin als Mitglied des Magistrats war er allzeit bestrebt, die Interessen der Gesamtheit in hingebender Treue zu fördern.

Sein gemeinnütziges Wirken und seine menschenfreundliche, humane Sinnesart sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Gedächtniß!

Vosen, den 1. Juli 1894.

Magistrat und Stadtverordneten der Provinzialhauptstadt Vosen.

Kanarienvogel

zugeflogen. Zu erfragen in der Exped. der Vof. Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Vosen

im Juni-Juli 1894.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
30. Nachm. 2	762,1	ND frisch	besser	+25,0
30. Abends 9	762,2	ND schwach	wolklos	+21,3
1. Morgs. 7	763,0	ND mäßig	wolkig	+19,6
1. Nachm. 2	762,8	ND frisch	wolkig	+25,5
1. Abends 9	761,0	WN still	halb besser	+20,5
2. Morgs. 7	761,7	ND leicht	völlig besser	+19,8

Am 30. Juni Wärme-Maximum + 27,0° Cel.

Am 30. Wärme-Minimum + 12,0°

Am 1. Juli Wärme-Maximum + 6,5°
Am 1. = Wärme-Minimum + 14,5°

Wasserstand der Warthe.
Bojen, am 30. Juni Mittags 2,18 Meter.
1. Juli Morgens 2,24
2. = Morgens 2,32

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 30. Juni. (Schlußkurse.) Sich befestigend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 90,30, 3 1/2proz. L.-Anleihe 99,80,
Konf. L. 24,50, L. 100,00, 4proz. ung. Goldrente
98,35, Bresl. Diskontobank 102,00, Breslauer Wechselbank 99,00,
Prebittanten 210,00, Schief. Bankverein 112,00, Donnermarktbank
107,00, Hübner Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft
für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136,00, Oberschles. Eisenbahn 76,50

Paris, 30. Juni. (Schlußkurse.) Behauptet.
4proz. amort. Rente 100,60, 3proz. Rente 100,35, Italiener
5proz. Rente 79,07 1/2, 3proz. ung. Goldrente 99,00, III. Orient.
Anleihe —, 4proz. Russen 1889 101,00, 4proz. unfr. Ägypter
—, 4proz. span. Anleihe 65 1/2, lomb. L. 24,47 1/2, Türken-
L. 124,00, 4proz. L. 124,00, Prioritäts-Obligationen 1890 476,00,
Banque de Paris 657,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A.
329,30, Suezkanal-A. 2875,00, Cred. Egypt. 737,00, B. de France
3920,00, Tab. Ottom. 427,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 1/2, Londoner
Wechsel l. 25,14, l. 25,14, a. London 25,15 1/2, Wechsel Amsterdam l.
—, do. Wien l. 198,62, do. Madrid l. 411,75, Meridional-A.
546,00, Wechsel a. Italien 9 1/2, Robinson-A. 161,00, Portugiesen
22,18, Portug. Tabak-Obligat. 400,00, 4proz. Russen 63,10, Pri-
vatskont 2 1/2.

London, 30. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2 1/2proz. Consols 101 1/2, Preuss. 4proz. Consols —,
S.ollen. 5proz. Rente 78 1/2, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen
11, Serie 102, lomb. L. 24,50, 5proz. Silber —, 5proz.
Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 98 1/2, 4proz. Spanier
65 1/2, 3 1/2proz. Ägypter 100 1/2, 4proz. unfr. Ägypter 102 1/2, 4 1/2proz.
Ägypter 106 1/2, 6proz. Mexikaner 60 1/2, Ottomanbank 15 1/2, Ca-
nada Pacific 66 1/2, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 12 1/2, 4proz.
Dupeux 66 1/2, l. 100, l. 100, a. d. 66 5proz. arg. Goldanleihe
64 1/2, 4 1/2proz. arg. d. 35, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er
Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 24, 4proz. Griechen 1889er
26 1/2, Braß. 89er Anl. 66, Platzdiskont 1 1/2, Silber 28 1/2.

Bremen, 30. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Pe-
troleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleumbörse.)
Ruhig. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loto 38 Pf.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 36 1/2 Pf., Armour gleich 26 Pf.,
Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31 1/2 Pf.
Speck. Fest. Short clear middling loto 34.
Wolle. Umlag: 271 Ballen.
Tabak. Umlag: 69 Faß Kentucky.

Hamburg, 30. Juni. (Schlußbericht.) (Schlußbericht.) Rüben-
Rohzucker 1. Produkt Vais 88 pCt. Rendement neue Usance frei
an Bord Hamburg per Juni 11,62 1/2, per August 11,65, per
Oktober 11,02 1/2, per Dezbr. 10,95.

Hamburg, 30. Juni. (Schlußbericht.) Good average
Santos per Juni —, per Sept. 75 1/2, per Dezbr. 69 1/2, per März
67 1/2, Ruhig.

Paris, 30. Juni. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Proz. Loto
30,75 a 31. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juni
31,12 1/2, per Juli 31,12 1/2, per Juli-August 31,25, per Oktober-
Jan. 30,37 1/2.

Paris, 30. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
matt, per Juni 18,65, per Juli 18,60, per Juli-August 18,65,
er Septbr.-Dezbr. 18,60. — Roggen ruhig, per Juni 13,00, per
Septbr.-Dezbr. 12,40. — Weizen beh., per Juni 40,55, per Juli
40,85, per Juli-August 40,85, per Septbr.-Dezbr. 40,10. — Weizen
flau, per Juni 44,50, per Juli 44,50, per Juli-August 47,75,
per Sept.-Dezbr. 45,25. — Spiritus matt, per Juni 81,50, per
Juli 82,00, per Juli-August 82,00, per Septbr.-Dezbr. 82,50. —
Weizen: Heft.

Savre, 30. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Sieglar
u. Co.) Kaffee good average Santos per Juni 98,00, per Sept.
95,25, per Dezbr. 87,25. Ruhig.

Savre, 30. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Sieglar
u. Co.) Kaffee in Newyork 100 Pf. 5 Points Baiffe.

Rio und Santos fest.

Amsterdam, 30. Juni. Bancazinn 43 1/2.
Amsterdam, 30. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2.
Amsterdam, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine
—, per November 137. — Roggen loto —, auf Termine —,
per Juli —, per Oktober 104,00. — Weizen —, per September-
Dezember —, per Mai 1895 —.

London, 30. Juni. An der Riste 3 Weizenladungen angeboten.
Wetter: Heiter.

Liverpool, 30. Juni. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle.
Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen.
Unverändert.

Witbl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 3 3/4, Verkäuferpreis,
Juli-August 3 3/4, Verkäuferpreis, August-Septbr. 3 3/4, Käuferpreis,
September-Oktober 3 3/4, Käuferpreis, Oktober-November 3 3/4,
Käuferpreis, November-Dezember 3 3/4, Käuferpreis, Dezember-
Januar 3 3/4, Berth, Januar-Februar 3 3/4, d. Käuferpreis.

Newyork, 30. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-
york 7 1/2, do. in New-Orleans 6 1/2. — Petroleum matt, do.
in Newyork 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do.
Bipetne certifik., per Juli 83. Schmalz Western steam 7,07,
do. Rohe u. Brothers 7,35. — Weizen beh., do. Juni —, do. Juli
45 1/2, do. Sept. 46 1/2. Weizen stetig, Rother Winterweizen 61,
do. Weizen v. Juni —, do. Weizen v. Juli 60 1/2, do. Weizen
per Sept. 63, do. Weizen p. Dezbr. 66 1/2. — Getreidefracht nach
Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/2, do. Rio Nr. 7.
p. Juli 15,40, do. Rio Nr. 7 p. Sept. 14,17. Weizen, Spring clear
2,25. — Zucker 2 1/2. — Kaffee loto 9,00.

Chicago, 30. Juni. Weizen stetig, per Juli 57 1/2, per
Sept. 59 1/2. — Weizen beh., per Juli 41 1/2. — Speck short clear
nomin. Markt per Juli 12,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 1. Juli. Wetter: Schön.

Hamburg, 30. Juni. Salpeter loto 8,45, Sept.-Oktbr
8,50, Febr.-März 8,70. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 30. Juni. Weizen per Juli 60 1/2 C., per
September 63 C.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Juni.

Wind: NW., Wetter: Gewitterregen.
Der heutige Markt nahm einen ganz unerwarteten Verlauf.
In Ermangelung äußerer Anregung von den fremden Plätzen
wollte sich anfänglich gar kein richtiges Geschäft entwickeln, in den
meisten Artikeln brühten sogar noch Juli-Realktionen und der
Handel schleppte sich mühsam hin, was die Kaufkraft veranlaßte, sich
hinter ermäßigte Gebote zurückzuziehen, bis dann unversehens die
Tendenz umschlug. Loto-Weizen ließ sich besser verwerthen.
Termine setzten mit fleißigem Juli-Angebot niedriger ein, aber

die Bräuerwägung farb keinen weiteren Fortgang, weil doch
genügende Beachtung vorhanden war. Als im weiteren Verlaufe
der Roggen-Markt sich entschieden aufsteigender Richtung zuwandte,
kam auch hier regere Frage heraus, in deren Folge Kurse ca. 2 M.
stiegen, so daß sie gefüllten Schluß noch merklich überholten und
saum schwächer schlossen. Von Loto-Roggen ging der Verkauf
bei besserer Nachfrage leicht. Termine setzten matt ein und wurden
durch Juli-Realktionen weiter 50 bis 75 Pf. gedrückt. Alsdann
aber kam ein bleibender Begehr in den Markt, welcher veranlaßt
setzt soll durch ungünstige Meldungen über den Stand der Ernte.
Die warme und trockenere Witterung der letzten Tage hat die
früher vermutheten Schäden erkennen lassen, so daß die unlohn-
den Ausfichten in der Provinz Böden verchiedentlich sogar schon
jezt zum Abmähen der Felber Veranlassung gegeben haben. Dies
brachte eine ausgesprochen feste Tendenz zu Wege und am Schluß
standen alle Sorten ca. 2 M. höher als gestern. Loto-Safer
wenig verändert. Termin fest. Roggen mehr am Schluß 15 Pf.
theurer als gestern. Mais wenig verändert. Weizen matter.
Spiritus folgte den Bewegungen des Getreidemarktes und
schloß durchgängig 10-20 Pf. höher als gestern.

Roggen mehr am Schluß einsehend, schloß sehr fest.
Rübsöl ist 40-50 Pf. billiger verkauft worden.
Spiritus anfangs matt, später im Anschluß an Getreide
recht fest.

Weizen loto 135-145 M. nach Qualität gefordert, Juli
137,25-139,50-139 M. bez., Sept. 139,25-141,50-141,25 M. bez.,
Oktober 140,25-142 M. bez., November —.

Roggen loto 120-126 M. nach Qualität gefordert, guter
Inländer loto 120,50-121 M. ab Boden, Rahn und Bahn bez.,
Juli 123,75-125,50-123,50 M. bez., August —, September 122,25
bis 121,75-125-124,75 M. bez., Oktober 122,75-122-125,50 bis
125,25 M. bez., November 123,75-123-126 125,75 M. bez.

Mais loto 98-110 M. nach Qualität gefordert, Juli 96,75
bis 96,25-97 M. bez., September 98,50-99,50 M. bez., Oktober
101 M. bez.

Safer loco per 1000 Kilogramm 96-165 M. nach Qua-
lität gefordert.

Safer loto 130-163 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef.,
mittel und guter oft- und westpreussischer 131-147 M., do. pom-
merischer, udermärkischer und medienburgischer 133-147 M., do.
schlesischer 132-147 M., feiner schlesischer, pommerischer und
medienburgischer 150-158 M. ab Bahn bez., russischer 132-141
M., feiner russischer 143-153 M. ab Bahn und Rahn bez., Juni
137 M. bez., Juli 133,25-134,50 M. bez., September 116,75 bis
118,50 M. bez.

Erbsen Rohware 150-175 M. per 1000 Kilo, Futter-
ware 125-143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Vittoria-Erbsen
170-200 M. bez.

Weizenmehl Nr. 00: 19,50-17,50 Markt bez., Nr. 0
und 1: 16,00-14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis
15,50 M. bez., Juli, August und September 15,90-16,25 M. bez.,
Oktober 16,00-16,35 M. bez.

Rübsöl loto ohne Faß 44,7 M. bez., Juni 45,4 M. bez.,
Oktober 45,3-45,1-45,2 M. bez.

Petroleum loto 18,70 M. bez.
Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loto
ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loto
ohne Faß 31,0-31,5 M. bez., Juni und Juli 34,4-34,2-34,7
M. bez., August 35,1-34,9-35,3 M. bez., September 35,6-35,5
bis 35,9 M. bez., Oktober, November und Dezember 35,9-35,8 bis
36,2 M. bez.

Kartoffelmehl Juni 16,25 M. bez.
Kartoffelmehl, trockene, Juni 16,50 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 93,50
per 1000 Kilo, für Hafer auf 137 M. per 1000 Kilo. (R. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 30. Juni		
Amsterdam	2 1/2	8 T. 168,70 bz
London	2 1/2	8 T. 20,385 bz
Paris	2 1/2	8 T. 184,65 bz G.
Wien	4	8 T. 162,30 bz
Italien. Pl.	4	10 T. 73,00 G.
Portoburg	4 1/2	3 W. 217,75 bz
Warschau	4 1/2	8 T. 218,10 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.		
Levanten	20,34	bz
20 Francs-Stück	16,27	bz
Gold-Dollars	4,1753	bz
Amerik. Not. 1 Dollar	20,39	G.
Engl. Not. 1 Pf. Sterl.	81,05	G.
Östr. Not. 100 fl.	162,75	bz
Russ. Not. 100 R.	219,00	bz
Russ. Not. ult. Juni	219,25	bz
do. do. Juli	—	—

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Deutsche R.-Anl.	4	105,70 bz
do. do.	3 1/2	102,00 bz G.
do. do.	3	90,40 B.
Pruss. cons. Anl.	4	105,60 bz G.
do. do.	3 1/2	102,10 bz G.
do. do.	3	90,50 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,50 G.
Sts.-Schuld-Sch.	3 1/2	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	100,00 bz G.
Östr. Prov.-Anl.	3 1/2	98,30 bz

Pensionsfonds		
Anl.-Scheine	3 1/2	98,40 bz B.
Pos.-Stadt-Anl.	3 1/2	97,90 B.
Berliner	4 1/2	101,00 G.
do. do.	4 1/2	106,40 G.
do. do.	3 1/2	100,40 bz
Ctrl.-Ldsch	do.	99,50 bz G.
Kur.-Neu- mrk. neue	3 1/2	99,60 bz G.
do. do.	4	99,00 G.
Östpreuss.	3 1/2	98,90 G.
Pemmer	3 1/2	100,00 bz G.
do. do.	4	103,00 B.
Posensche.	3 1/2	99,00 G.
Schles.	3 1/2	99,75 bz

Renten		
do. neu do.	3 1/2	99,50 B.
do. neu do.	3 1/2	99,00 G.
Westph. Rnt.	3 1/2	103,90 G.
do. neu do.	3 1/2	103,90 G.
Posensche.	4	103,90 G.
Pruss.	4	103,90 G.
Schles.	4	103,90 G.

Eisenbahn-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2 1/2	61,50 bz
Altend.-Zeltz	9,97	—
Crefelder	—	72,75 bz
Credf.-Uerding	5	82,00 G.
Dortm.-Emsch.	4 1/2	126,75 bz
Eutin. Lübeck.	4 1/2	42,50 bz
Frankf.-Güterb.	2	69,75 bz
Halberst. Blank.	5 1/2	110,00 B.
Ludw.-Bösch.	9 1/2	232,40 bz
Lübeck-Büch.	6	140,50 bz G.
Mainz-Ludw.	4 1/2	114,50 bz
Marnb.-Milaw.	1	81,60 bz
Meckl.-Fr. Franz.	4	101,60 bz
Nordsch.-Märk.	4	87,50 bz G.
Ostpr. Südb.	0	29,30 bz G.
Saalbahn	0	101,60 bz
Stargrd.-Posen	4 1/2	13,20 bz
Weimar-Gera.	0	56,00 bz
Werrabahn	1 1/2	56,00 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	48,00 bz B.
do. 1888	4 1/2	38,20 B.
Bukar.-Stadt-A.	5	97,10 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	29,90 bz B.
Chines. Anl.	5 1/2	103,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	98,60 bz
Finland. L.	—	56,50 G.
Griech. Gold-A.	5	32,50 bz B.
do. cons. Gold	4	26,75 bz G.
do. Monop.-Anl.	4	34,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	32,00 bz G.
Italien. Rente.	5	77,00 bz
do. amort.-Rt.	5	71,40 bz
Mexikan. Anl.	6	59,40 G.
do. neue 90-er	—	—
Anleihe	6	58,40 bz
do. 5 1/2 E.-B.-A.	6	46,20 bz
Oest. G.-Rente	4	98,75 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/2	—
do. i. Silb.-Rt.	4 1/2	93,70 bz
do. A/O do.	—	—
do. 250 Fl. 54.	4	147,50 bz G.
do. Kr. 100 (58)	4	322,00 G.
do. 1860er L.	5	146,20 G.
do. 1864er L.	4	323,80 G.
Poln. Pf.	4 1/2	67,90 bz G.
do. Liq.-Pf. Br.	4 1/2	65,80 G.
Port. A. 88-89	4 1/2	33,00 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	78,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,10 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	80,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	71,25 bz G.
Sum. Staats-A.	4	84,70 bz
do. Rente 90	4	85,30 B.
do. do. fund.	5	102,50 B.
do. do. amort.	5	97,25 bz G.
do. do. 92	5	97,20 bz
Russ. cons. 1880A.	4	100,10 bz
do. Gd. 1880A.	4	—
do. do. 1890A.	4	—
do. do. C. E.-B. O.	5	—
Il. Orient 1878	5	—
Nikolai-Obl.	4	100,30 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	—
Pr.-Anl. 1884.	5	168,00 bz
do. 1886.	5	153,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	4 1/2	104,20 bz G.
do. neue.	4 1/2	99,30 bz
Schwedische	3 1/2	99,10 bz G.
Schw. d. 1890	3 1/2	100,90 bz G.
do. 1883	4	100,90 bz G.
Serb. Gld.-Pfd.	3 1/2	79,75 bz
do. Rente 84	5	71,10 bz G.
do. neue 85	5	71,10 bz G.
Span. Schuld.	4	65,00 G.
Türk. 1865C.	4	—
do. do. D.	4	24,75 bz G.
do. Administr.	5	97,70 bz
do. Consol.-L.	—	—
Trk. 400 Fro.-L.	4	107,75 bz
Ung. Gld.-Rnt.	4	98,40 B.
do. Kronen-R.	4	91,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	102,50 bz G.
do. Loose	—	—
do. Tem.-Bg.	5	—

Eisenbahn-Priorität.		
Altend.-Colberg	5	116,50 G.
Bresl.-Warsch.	4 1/2	58,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	128,50 bz G.
Prignitz-Neu-Rup.	—	—
Satzmar-Nag.	6	95,50 G.
Maribn-Milaw.	5	119,10 bz
Meckl. Südb.	4 1/2	115,10 bz G.
Ostpr. Südb.	4 1/2	104,00 bz G.
Saalbahn	4	90,90 bz
Weimar-Gera	4	—

Eisenbahn-Priorität.		
Bresl.-Warsch.	4 1/2	58,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	128,50 bz G.
Prignitz-Neu-Rup.	—	—
Satzmar-Nag.	6	95,50 G.
Maribn-Milaw.	5	119,10 bz
Meckl. Südb.	4 1/2	115,10 bz G.
Ostpr. Südb.	4 1/2	104,00 bz G.
Saalbahn	4	90,90 bz
Weimar-Gera	4	—

Eisenbahn-Priorität.		
Bresl.-Warsch.	4 1/2	58,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	128,50 bz G.
Prignitz-Neu-Rup.	—	—
Satzmar-Nag.	6	95,50 G.
Maribn-Milaw.	5	119,10 bz
Meckl. Südb.	4 1/2	115,10 bz G.
Ostpr. Südb.	4 1/2	104,00 bz G.
Saalbahn	4	90,90 bz
Weimar-Gera	4	—

Eisenbahn-Priorität.		
Bresl.-Warsch.	4 1/2	58,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 1/2	128,50 bz G.
Prignitz-Neu-Rup.	—	—
Satzmar-Nag.	6	95,50 G.
Maribn-Milaw.	5	119,10 bz
Meckl. Südb.	4 1/2	115,10 bz G.
Ostpr. Südb.	4 1/2	104,00 bz G.
Saalbahn	4	90,90 bz